

# Bieler Tagblatt

heute:  
Immomarkt

Die Zeitung für Biel und das Seeland

Donnerstag  
6. Dezember 2018  
CHF 4.10

## Lyss stopft Rentenloch

Die Gemeinde möchte keine tieferen Altersbezüge.

Region - Seite 4

## Immer in Bewegung

Am Samstag spielt Elina Duni in Biel – sie hat viel zu erzählen.

Kultur - Seite 13

## Eine Menge Arbeit

In Biel wird am Schweizer Abend der Gymnaestrada gearbeitet.

Sport - Seite 21

www.bielertagblatt.ch

## Parlamentarier sollen Farbe bekennen

**Biel** Das Komitee «Westast so nicht» tauscht sich mit Stadträten aus, die gegen den offiziellen Westast sind.

Der Ort war symbolträchtig: Die Maschinenfabrik Müller am Bieler Strandboden, eines der Gebäude, das mit dem Bau des Westasts verschwinden würde. Das Komitee «Westast so nicht» hat vor Kurzem jene Mitglieder zu einem sogenannten Strategie-

treffen eingeladen, die gleichzeitig im Bieler Stadtparlament sitzen. Erklärtes Ziel: Weiter gegen den Westast mobilisieren, auch auf politischer Ebene.

27 von 60 Stadträtinnen und Stadträte sind gekommen, um sich auszutauschen

und das weitere Vorgehen zu diskutieren. Laut dem Komitee will man versuchen, mindestens die Hälfte des Stadtrats zu gewinnen.

An den National- und Ständeratswahlen vom Herbst des kommenden Jahres will

man die Autobahn zum Wahlkampfthema machen: Kandidaten sollen daran gemessen werden, welche Meinung sie zum Westast haben. Dafür sind weitere Treffen geplant. *bal*  
Region Seite 3

## Die Chefs lassen ganz los

**Polydec** Der Bieler Präzisions-teile-Hersteller Polydec SA kommt in neue Hände. Die bisherigen Patrons, Firmenbesitzer und Cousins, Jean-François und Claude Konrad, verkaufen sämtliche Anteile und werden auch nicht mehr im Verwaltungsrat Einsitz haben. Es soll klar sein, wer der neue Chef sei, sagt Claude Konrad im Gespräch mit dem «Bieler Tagblatt». Dieser neue Chef, das ist Pascal Barbezat. Er wird die Mehrheit der Aktien übernehmen und die operative Leitung innehaben. Unterstützt wird er von Mitbesitzer und Finanzchef Thierry Mathez. Die neue Führung will insbesondere den Bereich Medizinalinstrumente ausbauen. Dies ist wegen der umfangreichen Dokumentationspflichten und Zertifizierungen aufwändig. Claude Konrad seinerseits will ein Museum realisieren. *tg*  
Wirtschaft Seite 11

## Ein historischer Tag für die Frauen



**Bern** Die Bundesversammlung hat gestern erstmals zwei Bundesrätinnen gleichzeitig gewählt. Mit Viola Amherd (links), Karin Keller-Sutter (rechts) und der amtierenden Simonetta Sommaruga sitzen künftig wie-

der drei Frauen in der Landesregierung. Amherd ist die achte Frau im Bundesrat, Keller-Sutter die neunte. Die erste FDP-Bundesrätin war Elisabeth Kopp, sie musste 1989 wegen eines Skandals zurücktreten.

Keller-Sutter scheint entschlossen, mit diesem Trauma abzuschliessen. Das Parlament beende ein dornenvolles Kapitel, sagte sie. «Ich glaube, dass wir damit wieder zur Normalität übergehen können.» Die Wahl ver-

lief tatsächlich so, als wäre die Wahl zweier Frauen das Normalste der Welt. Beide wurden jeweils im ersten Wahlgang gewählt. *sda/Bild: Keystone*  
Bundesratswahlen Seite 17

## Übersicht

**Flammen** In Safnern ist ein Bauernhaus vollständig abgebrannt. Verletzt wurde dabei glücklicherweise niemand.

Die Letzte - Seite 24

**6. Dezember** Ein Besuch in Lyss zeigt, wie lebendig der Samichlous ist.

Kontext - Seiten 25-27

**Behindertensport** Seit er erblindet ist, hat Christof Wynistorf im Sport eine neue Herausforderung gefunden.

Kontext - Seiten 30-31

Reklame

**20%** AUF DAS GESAMTE SORTIMENT  
**6.-8.12.2018**  
Gültig in allen Loeb Filialen, Loeb Markenstores und MAGGS. Rabatt nicht kumulierbar.  
Exkl. einige Mietpartner und Loeb Lebensmittel. Ausnahmen unter [www.loeb.ch](http://www.loeb.ch) und [www.maggs.ch](http://www.maggs.ch).

**LOEB**

# So stehen die Parteien zum Westast

**Biel** Während der Bieler Gemeinderat mit seiner Meinung zum Westast noch immer hinter dem Berg hält, sagen die meisten Parteien, wie sie zum Projekt stehen. Farbe bekennen soll zum Programm werden.

Deborah Balmer

Der Bieler Westast ist umstritten: Anfang November demonstrierten Tausende gegen das Autobahnprojekt, durch das Hunderte von Bäumen und 74 Häuser auf Stadtgebiet verschwinden würden. Nur 21 Prozent der Bevölkerung aus Biel und der Umgebung unterstützen laut einer repräsentativen Demoscope-Umfrage des BT den Westast. 49 Prozent der Befragten sprechen sich für die Alternative «Westast so besser» aus. Diese Variante verzichtet auf die geplanten Anschlüsse «Bienne-Centre» und «Seevorstadt». Zudem sieht sie einen rund fünf Kilometer langen Tunnel von der Verzweigung Brüggmoos bis Vingelz/Rusel vor. Ausgearbeitet wurde dieser Vorschlag vom Komitee «Westast so nicht». Es hat vor Kurzem Stadträte, die gegen den Westast sind, zu einer Strategiesitzung eingeladen: 27 von 60 Parlamentariern sind gekommen, um darüber zu diskutieren, wie man die beiden Autobahnanlüsse im Stadtzentrum verhindern und dafür den Fuss- und Veloverkehr sowie den ÖV fördern könnte. Laut dem Komitee soll der Westast zum nationalen Wahlkampfthema 2019 werden: Die Kandidatinnen und Kandidaten sollen daran gemessen werden, wie sie zum Projekt stehen.

Doch wie stehen die Parteien dazu? Während der Bieler Gemeinderat bisher weder Ja noch Nein sagt zum Westast, nehmen die meisten Parteien Stellung. So wie die Grünliberalen: GLP-Parteipräsident Dennis Briechle sagt, seine Partei halte die Linienführung der A5 entlang des nördlichen Seeufers für einen historischen Fehlentscheid. Mit dem Bau der Autobahn würde dieser Fehler für Generationen zementiert. «Aus diesem Grund sind wir kritisch eingestellt gegenüber dem Ausführungsprojekt.» Auch der Alternativvorschlag «Westast so besser» würde diese Linienführung verfolgen. Trotzdem spricht sich die GLP dafür aus, dass das Alternativprojekt vertieft und vor allem unabhängig geprüft und dem Ausführungsprojekt gegenübergestellt wird. «Das ist bisher leider nicht geschehen», sagt Briechle.

## Überdachte Anschlüsse

Immer wieder ist zu hören, dass mittlerweile sogar in der SVP Westast-Gegner sitzen: Mit nur einer Gegenstimme hat die Partei sich Mitte Juni allerdings an der Parteiversammlung gegen die Alternativvariante ausgesprochen. Bekennende Westast-Gegnerin ist einzig Stadträtin Beatrice Helbling (SVP). Laut SVP-Parteipräsident Patrick Widmer unterstützt die Gesamtpartei das offizielle Ausführungsprojekt. «Nur eine Autobahn mit zwei richtungsgetreten Röhren und den



Die Bieler Stadträte, die gegen den Westast sind, sollen mobilisiert werden und mit dem Komitee «Westast so nicht» gegen die Autobahn kämpfen. MATTHIAS KÄSER/FA

vorgesehenen Anschlüssen bringt die notwendige Entlastung in der Innenstadt», sagt Widmer. Allerdings sähe es die SVP gerne, wenn die Anschlüsse Bienne-Centre und Seevorstadt überdacht würden. «Das könnte eine mögliche Lösung, um aus der derzeitigen Pattsituation wieder herauszufinden», so Widmer.

Die FDP steht weiterhin geschlossen hinter dem Westast, wie Parteipräsident Peter Bohnenblust betont. Dass man damit an einer Mehrheit vorbeipolitizieren könnte, hält er für Unsinn. «Aufgrund einer aus unserer Sicht nicht aussagekräftigen Umfrage auf eine Mehrheit zu schliessen, sollte auch nicht Anlass geben, seine Meinung zu ändern. Wir sind

keine «Windfahnen» wie andere Parteien», sagt er. In der Schwesterpartei, dem Parti Radical Romand (PRR), klingt es hingegen etwas weniger eindeutig: PRR-Parteipräsident Daniel Suter sagt, die Partei habe bisher keine offizielle Position zum Thema eingenommen. «Praktisch ist aber die Mehrheit unserer Mitglieder für das Ausführungsprojekt», sagt Suter, der ergänzt, dass es auch einzelne Mitglieder gebe, die gegen den Westast seien. Eine offizielle Stellungnahme wolle man spätestens dann kommunizieren, wenn es zu einer Konsultativabstimmung komme, wie das einhängiger Vorstoss im Bieler Stadtrat fordert.

Bei der EVP sagt Stadtrat Thomas

Brunner ebenfalls, die Partei sei sich noch nicht einig, was die A5-Umfahrung angehe: «Irgendwann werden wir Stellung nehmen müssen, derzeit halten wir uns allerdings auf Stand-by.» Brunner selber ist bekennender Westast-Gegner und war deshalb an der Strategiesitzung des Komitees «Westast so nicht» eingeladen. Seine Parteikollegin im Stadtrat, Franziska Molina, ist hingegen neutral.

## «Es geht auch ohne»

Am liebsten ganz auf die Umfahrung verzichten wollen bekannterweise die Grünen. Parteipräsident Urs Scheuss sagt: «Wir fordern eine Verkehrspolitik ohne Westast. Dass es auch ein Jahr nach Ostasteröffnung noch nicht zum Verkehrschaos gekommen ist, ist Tatbeweis genug, dass es auch ohne geht.» Nach Meinung der Grünen funktioniert der Ansatz, den Verkehr mit Umfahrungsstrassen aus der Stadt zu bringen, höchstens für ein paar Jahre, weil neue Strassen zu neuem Verkehr führen, der die Verkehrsberuhigung wieder zunichtemacht. Bei den Grünen hofft man darauf, dass sich das Verkehrsverhalten in Zukunft ändert. Stichworte: mehr Car-Sharing, mehr Teilzeitarbeit und weniger Autobesitz.

Die SP/Juso verlangt mittels Postulat einen Marschhalt, den der Gemeinderat vom Kanton Bern einfordern soll (das BT berichtete). «Die Ausführung des A5 ist für Biel ein riesiges Bauwerk, das unsere Stadt prägen wird. Es ist deshalb wichtig, wie diese Durchgangsstrasse gebaut wird. Die Opposition ist stark am Wachsen», sagt SP-Stadtrat Alfred Steinman. Die Neubeurteilung der verschiedenen Varianten könne nur aufgrund der aktualisierten Verkehrszahlen vorgenommen werden, alles andere sei unseriös.

Im Parti Socialiste Romand (PSR) heisst es, in der Partei finde man Mitglieder mit unterschiedlichen Meinungen zum Westastprojekt. Grundsätzlich sei der PSR der Überzeugung, dass das offizielle Projekt die gewünschten Effekte nicht bringen werde. «Der Westast ist ein Vorhaben aus der Vergangenheit, das Probleme in der Zukunft lösen soll», sagt Stadträtin Glenda Gonzalez (PSR). Stadtratspräsidentin Ruth Tennenbaum (Passerelle) die mit vier anderen Stadträten zur neu gebildeten Fraktion «Einfach Libre» gehört, fordert eine möglichst rasche Konsultativabstimmung (das BT berichtete).

Dass der Gemeinderat bisher keinen Beschluss bezüglich Westast gefasst hat, finden nicht alle negativ: So sagt etwa die GLP, man interpretiere das als eine Art Umdenken in der Exekutive. Zudem könnte es laut GLP im Hinblick auf eine allfällige Konsultativabstimmung von Vorteil sein, wenn sich die Bevölkerung ohne Kenntnis der Ansicht des Gemeinderats eine Meinung bilden kann.

## Nachrichten

### Bözingenberg

#### Bieler Feuerwehr rettet Muni aus Brunnen

Am Dienstagabend ist die Bieler Feuerwehr auf den Bözingenberg gerufen worden. Der Grund: Auf dem Bauernhof neben dem Restaurant Bözingenberg war ein Muni in den Brunnen gefallen, der sich nicht aus eigener Kraft retten konnte. Mittels Kran und Gurten vermochten die Feuerwehrleute das Tier aus seiner misslichen Lage unverletzt zu befreien. Warum der Muni in den Brunnen gefallen war, ist nicht bekannt. *asb*

### Grenchen

#### Hanf-Indooranlage ausgehoben

Die Stadtpolizei Grenchen hat gestern im Industriegebiet eine Hanf-Indooranlage entdeckt und ausgehoben, wie «20 Minuten» unter Berufung auf Kommandant Christian Ambühl meldet. Bereits am Montag habe man eine örtliche Hanfanlage ausheben können: «Wir gehen derzeit gezielt gegen solche Indoor-Anlagen vor», so Ambühl. «Um diese aufzuspüren, haben wir eine neue Methode entwickelt.» *bk*

### Nidau

#### Gas- statt Bremspedal: Auto donnert in Kiosk

Am Dienstagmorgen ist ein Automobilist stadtauswärts fahrend in den Schloss-Kiosk an der Nidauer Hauptstrasse gekracht. Der Fahrer, der zuvor beim Kiosk parkierte, hatte das Gaspedal mit dem Bremspedal verwechselt. Kiosk-Mieterin Béatrice Foglia-Brönnimann sass gerade am Tisch und erledigte Büroarbeiten, als es einen lauten Knall gab und sie samt Stuhl auf die andere Seite flog. Sie glaubte zunächst an eine Explosion. Drei Kühlschränke und ein Regal wurden arg in Mitleidenschaft gezogen. Verletzt wurde niemand. Die Höhe des Schadens ist noch nicht bekannt. *asb*

### Biel

#### Städtischer Bus kollidiert mit Auto

Am Dienstagabend kam es auf der Bieler Orpundstrasse zu einem Verkehrsunfall. Auf Höhe der Liegenschaft Nummer 10 kollidierte ein Linienbus der Bieler Verkehrsbetriebe mit einem Auto. Verletzt wurde niemand. Die Höhe des Sachschadens wird auf 10 000 Franken geschätzt. Die Unfallsache ist noch nicht bekannt. *asb*

### Biel

#### Taubenlochschlucht wegen Arbeiten zu

Die Stadt Biel überprüft den Fussweg durch die Taubenlochschlucht regelmässig auf seine Sicherheit und führt wenn nötig entsprechende Unterhaltmassnahmen durch. Anfang Dezember werden im Fuchsenriedquartier Holzarbeiten ausgeführt. Darum bleibt der Fussweg durch die Schlucht von nächsten Montag bis Freitag, 10. bis 14. Dezember, geschlossen. *mt*

### Biel

#### Gemeinderat will internes Kontrollsystem

Der Bieler Gemeinderat hat einen Verpflichtungskredit von 162 000 Franken für den Aufbau eines internen Kontrollsystems (IKS) bewilligt. Seit rund zehn Jahren ist in der Verwaltung der öffentlichen wie der privaten Finanzen ein Paradigmenwechsel zu beobachten. An Risiken und deren Management führt kein Weg mehr vorbei. Das Ziel des Gemeinderates ist es, eine IKS-Struktur zu erstellen, die auf den «besten heute bekannten Praktiken» beruht. *mt*

# Über 100 Kinder singen lauthals mit

**Pieterlen Musikgesellschaft und Schule** spannen zusammen: Gemeinsam treten sie am zweiten Advent in der Kirche in Pieterlen auf. Für beide Seiten sind die zwei Auftritte ein Grossprojekt.

«Freue dich Welt, der Herr ist da»: So tönt es aus rund 110 Mündern der Erst- und Zweitklässler und der ihrer Lehrerinnen, als sie für das Adventskonzert üben. Stillzustehen und die Aufmerksamkeit nur dem Dirigenten von der Musikgesellschaft zu widmen, fällt einem Teil der Kinder bei der Probe in der Schule nicht leicht. Immer wieder erinnert sie Beda Mast daran: «Was ich unbedingt brauche, sind eure Augen!» Für den Flötist des Bieler Sinfonieorchesters ist die Zusammenarbeit mit Kindern in diesem Alter Neuland. Nebst deutschsprachigen Liedern stehen auch

jeweils eines in Rätoromanisch, Englisch, Französisch und Italienisch auf dem Programm. Der Neuenburger Komponist Steve Muriset arrangierte die zehn ausgewählten Adventsstücke für Instrumente und Gesang. Mast ist begeistert davon und meint, dass sie auch für seine Musiker gar nicht so einfach zu spielen seien. Die 16 Ensemblemitglieder der Musikgesellschaft müssen also ziemlich viel üben. Die grosse Herausforderung wird sein, Gesang und Instrumente zusammenzubringen. Bis fast zuletzt wird nämlich getrennt geprobt. Einen besonderen Höhepunkt wird die Solistin Junko Otani mit ihrer Klarinette setzen.

## Der Aufwand ist riesig

Bereits letzten Frühling nahm Heinrich Sgier, Präsident der Musikgesellschaft, mit der Schule Kontakt auf, um auf

Weihnachten hin ein gemeinsames Projekt zu lancieren. Damit stiess er auf offene Ohren bei der Lehrerin Simone Negahban. Sie konnte ihre Kolleginnen dafür gewinnen, und somit bilden nun fünf Klassen einen grossen Chor.

Den Lehrerinnen und auch Sgier war es bei der Auswahl der Lieder wichtig, dass diese sich auf Advent und Weihnachten beziehen. Das vielsprachige Repertoire widerspiegelt sowohl die vier Sprachgebiete der Schweiz als auch die verschiedenen Nationalitäten, die in der Schule vereint sind. Auch wenn meist nur die erste Strophe gesungen wird, ist das Singen der fremdsprachiger Texte für die Schülerinnen und Schüler zum Teil recht schwierig. Der Rhythmus und das immer wiederkehrende «pa rum pump pump pum» vom Little Drummerboy begeistert hingegen fast alle.

Dementsprechend ertönt auch das Lied. Bis zum zweiten Advent sind es nur noch wenige Tage. Und es wird weiter kräftig geübt, um den Besuchern, besonders den Eltern, zwei unvergessliche Auftritte zu bieten. Damit diese ihre Sprösslinge gut sehen, wird im Altarraum der Kirche ein grosses Podest errichtet. Die Mitglieder der Musikgesellschaft engagieren sich dahingehend sehr und hoffen natürlich auf viele Zuhörer. Mast profitiert auf jeden Fall schon jetzt von dieser Zusammenarbeit, denn wenn er jetzt durch Pieterlen spaziert, tönt es oft durch Kinderstimmen: «Grüessech, Herr Mast». *Anke Eckardt*

**Info:** Adventskonzert der Musikgesellschaft Pieterlen und von fünf Schulklassen: Reformierte Kirche Pieterlen, 9. Dezember, 14 und 17 Uhr.

# Titelgeschichte

Fortsetzung von Seite 25

Arbeitszimmer, wo auf einer Tafel alle Auftritte vermerkt und in verschiedenen Farben angestrichen sind. Die Planung, sie ist das A und O. Bei einem so dichten Programm muss alles stimmen, sonst würde dies den ganzen Zeitplan durcheinander bringen. Dazu gehört auch, die Auftrittsorte im Vorfeld zu rekonoszieren. Wo gibt es Parkmöglichkeiten, die von der Wohnung aus nicht sichtbar sind? Die Kinder sollen den Samichlous schliesslich nicht aus dem Auto aussteigen sehen. Und ganz wichtig sind natürlich die Steckbriefe. Wenn der Samichlous in sein schwarzes Buch blickt, steht da ja bekanntlich alles über das Kind, das er gerade vor sich hat. Das alles gehört zu der Arbeit, die Marianne und Martin Graber jedes Jahr wieder verrichten.

## Mehr als ein Mann mit Kapuze

Doch wenn Marianne Graber sagt, die Leute, die sie belächeln, würden nicht sehen, was alles dahinter steckt, meint sie nicht unbedingt den organisatorischen Aufwand, den sie und ihr Mann betreiben. Es geht um den Stellenwert des Samichlous. Um das, was er den Kindern nach wie vor bedeutet. Ein Punkt, den wir Erwachsenen oft vergessen. Wir sehen im Samichlous einen Mann mit aufgeklebtem Bart und roter Kapuze. Für kleine Kinder ist er aber viel mehr. Er verkörpert eine gewisse Magie und geniesst ihren Respekt, der Mann, der alles hört und alles sieht. Es hat für Kinder eine grosse Bedeutung, diesen Mann zu treffen. Ihm ein Versli vorzutragen, ihm zu versprechen, das Zimmer häufiger aufzuräumen, ihm seine «Nuggis» abzugeben, im Wissen, damit das «Nuggele» endgültig zu beenden – all das tun sie nicht einfach für einen Mann mit roter Kapuze, nein, sie tun dies für den Samichlous.

Diesen Zauber zu erhalten, das ist Marianne und Martin Graber wichtig. Ihre Samichlousen-Gruppe ist denn auch keine Spass-Truppe. Es sind Leute, die diesen Brauch sehr ernst nehmen und viel Zeit investieren, ihn lebendig zu halten. Und dabei geht es um Details. Martin Graber erzählt von einem Kind am Aarberger Weihnachtsmarkt, das

**Hoi Samichlous – schön bisch Du cho I muess Dir säge – sowieso, dass i nid immer lieb bi gsi, Du weisch es jo scho irgendwie.**

**Gäu, Du bisch ä liebe Maa, I muess nid Angscht vo Dir ha, im Sack si keini böse Buebe, Nüssli, Bire – darf i ine luege?**

**Danke, dass Du zu mir bisch cho und Gschänkli aui do duesch lo. Jetz, Du schöne Wiehnachtsmaa, frog I di, was darf ig haa?**

festgestellt habe, dass der Schmutzli im Laufe des Tages gewachsen ist. Tatsächlich gab es eine Wachablösung. Und der neue Schmutzli war etwas grösser als sein Vorgänger. «Wir glauben es zwar nicht, aber Kinder merken so etwas. Kinder erkennen viel mehr, als wir denken», sagt Martin Graber. Wenn eine Familie jedes Jahr den Samichlous und Schmutzli bestellen, achten Grabers darauf, dass sie auch jedes Jahr vom gleichen Chlouser/Schmutzli-Gespann besucht werden. Nicht nur, damit die Kinder keine Veränderung bemerken. Der Chlous kann so eine Art Beziehung zu den Kindern aufbauen. Er erlebt die Entwicklung der Kinder mit und kann besser auf sie eingehen.

Es ist denn auch nichts als selbstverständlich, dass Martin Graber die eigenen Enkelkinder nicht als Samichlous besucht. Sie könnten ihn erkennen. Wenn nicht an den Augen, dann vielleicht an der Stimme. Und die Enkelkinder sind auch der Grund, wieso an diesem Montag in der Wohnung der Grabers nichts an den Samichlous erinnert. Es ist Grosi- und Grosspapi-Tag. Alle Chlouser-Utensilien sind im Arbeitszimmer untergebracht. Und dieses bleibt an diesem Tag verschlossen.

## Blick ins verschlossene Zimmer

Würden die Kinder einen Blick ins Zimmer erhaschen, sie sähen, wie an einer Kleiderstange schön aneinandergereiht die Kutten hängen: eine Samichlaus-Robe neben einem Schmutzli-Mantel; und das in dreifacher Ausführung. Die Kutten müssen trocknen, beim letzten Auftritt war es feucht. Auf dem Schrank stehen Kartonkisten mit Bärten. Keine billigen Polyester-Varianten, sondern Bärte aus Büffelhaar, für die man pro Stück mehrere hundert Franken bezahlt und die regelmässig aufgefrischt werden.

Am heutigen Samichlous-Tag sind die Enkel nicht zu Besuch – und die Wohnung von Marianne und Martin Graber verwandelt sich wie jedes Jahr in die Samichlous-Hauptzentrale: Hier werden die Einsätze des Tages nochmals durchgegangen, die Steckbriefe sortiert, hier greifen die Männer zur Schminke und zum Bartkleber, hier ziehen sie sich um,



Kinderzeichnung: So sieht die siebenjährige Alessia Quinche aus Biel den Samichlous.

# Aus dem schwarzen Buch des Samichlous

**Tag der Abrechnung** Er hatte seine Augen und Ohren überall, jetzt rechnet der Samichlous im BT mit den Seeländern ab. Für gute Leistungen



Silvia Steidle

Was war das nicht für ein Chrapf mit dieser Steuergesetzesrevision 19. Zugegeben, bis ich überhaupt verstanden habe, um was es da geht, musste ich etwas länger in meinem Buch blättern. Du hast es aber geschafft, mit Deinen Mitstreitern erfolgreich Stimmung zu machen gegen diese technische Vorlage. Dabei hattest Du viel weniger Unterstützung als noch im Abstimmungskampf um die Unternehmenssteuerreform III. Deshalb waren auch die Aussichten auf Erfolg viel geringer. An vorderster Front eingesetzt hast Du Dich dennoch unermüdlich – zum Wohle der Stadt Biel, damit nicht bereits im kommenden Jahr das nächste Sparpaket geschnürt werden muss. Für Dein grosses Engagement gebührt Dir Anerkennung. Um wieder zu Kräften zu kommen, gibts von mir ein Mandarinli.



Simona Aebersold

Was für ein Jahr Du hinter Dir hast. Mit Deinen erst 20 Jahren wärst Du noch immer im Juniorinnenalter. Trotzdem geben Dir die Trainer die Chance, an der Elite-Europameisterschaft erste Erfahrungen auf höchstem Niveau zu sammeln. Du dankst dem Vertrauen mit einem Diplom im Sprint und einer Bronzemedaille über die Mitteldistanz. Die OL-Welt staunt und vergleicht Dich bereits mit der grossen Simone Niggli-Luder. Du hebst jedoch nicht ab und machst den Schritt zurück zu den Juniorinnen. Deine letzte Nachwuchssaison schliesst Du mit den WM-Titeln acht und neun ab. Eindrücklich. Nun folgt die erste komplette Elite-Saison, in der Du Dich beweisen kannst. Machst Du so weiter, gibts es sicher bald auch ein Mandarinli.



Christoph Neuhaus

Lieber SVP-Regierungsrat und Baudirektor des Kantons Bern: Gerne würde ich Dir ein schönes, saftiges Mandarinli überreichen – doch in meinem Buch steht, dass viele Bielerinnen und Bieler gar nicht gut zu sprechen sind auf Dich. Und weshalb ist das so? Weil, man muss es leider so klar sagen, Du mit ihnen ganz schlecht kommuniziert hast. Ja, es geht um den Westast und eine möglichen Alternative dazu. Und ja, Du hattest versprochen, mit den Leuten vor Ort über die Autobahn und den Fakten-Check zu reden. Stattdessen kam von Dir plötzlich ein Nein zur Westast-Alternative. Die angekündigten Gespräche wurden erst danach geführt. Kein Wunder, sind alle verärgert. Taten sprechen bekanntlich mehr als viele Worte: Das finde auch ich und lasse heute die Rute reden.



Marc Meichtry

Du bist ein Mann der Taten: Während sich andere Gemeindepräsidenten davor drücken, das Problem der fehlenden Plätze für ausländische Fahrende zu lösen, bist Du in Brügg zur Tat geschritten. Seit 2017 steht in Deiner Gemeinde der erste provisorische Transitplatz des Kantons. Die Erfahrungen, die Du damit gemacht hast, sind fast durchwegs positiv, Reklamationen gab es nur wenige. Allerdings ist die Lösung nur temporär, eine Nachfolger-Gemeinde wird dringend gesucht. Diese Woche wurde bekannt, dass der Kanton in Gampelen ein zweites Provisorium plant. Das wird wieder so manchen Gegner auf den Plan rufen. Dabei bräuchte es einen standhaften Gemeindepräsidenten wie Dich, der die Sache freiwillig und ohne grosses Tamtam in die Hand nimmt.



Michel Loris-Melikoff

Du stammst zwar nicht aus der Region, aber Dein Wirken dürfte von den hiesigen Uhrenfirmen genau beobachtet werden. Ich bin ehrlich: Mit Dir möcht' ich nicht tauschen! Du hast heuer den wohl schwierigsten Job der Branche gefasst. Du musst die ehemals stolze Uhrenten- und Schmuckmesse Baselworld wieder auf Kurs bringen, besser gesagt: Retten musst Du sie. Und quasi als Antrittsgeschenk hat Dir der Hayek gleich mal die Absage der Swatch Group aufs Pult geknallt. Wie Du das Steuer herumreissen und die Messe ins digitale Zeitalter führen willst, ist mir zwar noch nicht ganz klar, aber ich komm' ja auch aus dem Analogen. Jedenfalls: Für Deine Bereitschaft, Dir dies anzutun, kann ich gar nicht anders, als Dir ein Mandarinli mit auf den Weg zu geben.



Lakelive-Team

Lukas Hohl, Marcel Sallin und Fränk Hofer – Ihr habt der Region in diesem Sommer ein schönes Geschenk gemacht. Während neun Tagen habt Ihr die Menschen zum Feiern gebracht. Die Premiere des Lakelive-Festivals auf dem Expo-Areal ist geglückt, auch wenn nicht alles perfekt gelaufen ist. Die Konzerte fanden teilweise vor kleinem Publikum statt, die Sportveranstaltungen haben nicht so viele Besucher angezogen wie erhofft. Trotz Defizits habt Ihr aber beschlossen, in eine zweite Runde zu gehen. Ihr steckt schon wieder mitten in den Vorbereitungen für das Lakelive 2019 und werdet noch unzählige Stunden in das Festival stecken. Dafür wünsche ich Euch viel Energie. Und hoffe gleichzeitig auf viele weitere unvergessliche Momente mit Euch.